

Polauer Tagblatt

Erscheint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags-Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli Nr. 1, entgegengenommen. — Auswärtige Annoncen werden von allen größeren Ankündigungsbureaus übernommen. — Inserate werden mit 30 h für die fünfmal gespaltenen Zeilen, Restamenotizen im reaktionslosen Zeile mit 60 h für die Zeilen, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sofort eingelebte Inserate wird der Betrag nicht zurückerstattet. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krampotic, Piazza Carli 1, ebenerdig und die Redaktion Via Grande 2, 1. Stock. — Telefon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 9 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kräften. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dubel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krampotic, Pola, Piazza Carli 1.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 16. Juni 1911.

== Nr. 1385. ==

Die österreichischen Reichsratswahlen.

Der erste Wahltag hat die volle Entscheidung, wie es ja vorauszusehen war, nicht gebracht. Dem heißen Ringen vom 13. Juni wird ein noch härterer Kampf am 20. Juni folgen. Nahezu zwei Drittel aller Mandate gelangen erst in der Stichwahl zur Befestigung. Eines hat sich aber bereits am ersten Wahltag ergeben, der Zusammenbruch der christlich-sozialen Parteileitung in Wien. Auf dem Boden, auf dem die Partei entstanden, groß geworden und von wo aus sie dann als stolze Reichspartei vor vier Jahren nach allen Richtungen in alle Provinzen ausholte und es tatsächlich dazu brachte, die stärkste aller Parteien im Parlamente zu werden, in Wien hat am 13. Juni die christlich-soziale Partei eine schwere Niederlage erlitten. Von den zwanzig Wiener christlich-sozialen Abgeordneten im alten Hause konnten sich am ersten Wahltag nur zwei behaupten. Eines haben sie sofort verloren, mit sich zehn anderen stehen sie in zumeist aussichtsloser Stichwahl. Ja, wenn es sich bloß um Soldaten handeln würde, wenn nur Truppen, an denen ja die Reichspartei keinen Mangel hatte, auf der Straße lägen, so sind es aber gerade die Offiziere, die hinweggefegt wurden, die Führer haben im Wahlkampf an den Ernst der Lage glauben müssen und an sich erfahren, wie tiefgehend der Widerwille eben gegen die Führung der Partei nach Süger ist.

Die Niederlage in Wien ist in erster Reihe eine Niederlage der christlich-sozialen Führer und es ist kein Zufall, daß im Lande Niederösterreich die christlich-sozialen Mandatäre fast ausnahmslos sich zu behaupten mußten, bis auf einen, und daß dieser eine eben der eigentliche Führer der christlich-sozialen Partei, Dr. Weismann, ist, der in kluger Voraussicht Wien verlassen hatte, um aber auf dem Lande Niederösterreich den erhofften sicheren Boden doch nicht zu gewinnen. Die besten, der nominelle Führer nach Dr. Lueger kommt in eine Stichwahl mit einem Deutschnationalen, Zieloblawel, ein Mitglied des parlamentarischen Ausschusses der Partei, ist bereits unterlegen, Baltai, Steiner, Prochazka, Tomola, Eggenleng Mittel, Eggenleng Weiskirchner stehen unter sehr schwierigen Verhältnissen in der Stichwahl teils mit Deutschnationalen, teils mit Sozialdemokraten und nirgends sonst ist ein Erfolg, der auch

nur eine schwache Hoffnung gäbe auf Wiederbringung des bisherigen Verlustes.

Bedauerlich an dem am ersten Wahltag bereits erfolgten Zusammenbruch der christlich-sozialen Parteileitung in Wien ist nur ein Umstand, daß in so vielen Fällen als Anwärter der Christlichsozialen nur Sozialdemokraten in Betracht kommen.

Das ist umso beklagenswerter, als bei besserer Führung der Christlichsozialen in Wien es auch da, wie vielfach in der Provinz, gelungen war, alle deutschbürgerlichen Elemente zum gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokratie zu einigen und ihr auch in der Hauptstadt das eine oder das andere Mandat abzunehmen. So würden die Erfolge, die die nationalen Deutschfreiwillichen in der Provinz gegen die Sozialdemokratie bereits am ersten Wahltag errangen, zum Teil durch die Verluste paralytisch, die das deutsche Bürgertum dank der Unfähigkeit und der klirralen Schwentung der bisherigen Leitung der Christlichsozialen in Wien erleiden wird.

In der Zeit bis zu den Stichwahlen, in diesen Tagen der Sammlung der Kräfte, wird wohl mehr am Beratungstische als in Wählerversammlungen die Wahlparole vorbereitet werden, und es ist zu wünschen, daß trotz der durch die Wahlkämpfe stark aufgeregten Parteileidenschaft nach ruhiger Überlegung aller Umstände und vor allem anderen nach genauer Berechnung der politischen Kalküle zwischen den Deutschbürgerlichen Vereinbarungen getroffen werden. d. k.

Die Taktik bei den Stichwahlen.

Schon Dienstag abends hatte der Ministerpräsident Freiherr von Wienert an eine Anzahl von Führern der beiden deutschbürgerlichen Lager Einladungen zu einer Belpredung über die durch die Ergebnisse der Hauptwahlen geschaffene Situation ergehen lassen.

Die deutsche Stichwahlparole.

Mittwoch fand dann eine dreistündige Konferenz im Ministerratspräsidium statt, die um 6 Uhr abends im Salon des Präsidenten des Abgeordnetenhauses fortgesetzt wurde, wo die Vertreter der deutschen bürgerlichen Parteien einstimmig folgenden Beschlusses fähig waren:

„Die Stellung des Deutschtums im Staate und die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit des Parlaments erheischen ein Zusammengehen sämtlicher deutschbürgerlichen Parteien bei den bevorstehenden Stichwahlen gegenüber

den internationalen Sozialdemokraten. Daher sind bei vollkommener Aufrechterhaltung der Parteigrundsätze überall dort, wo deutschbürgerliche Kandidaten mit Sozialdemokraten in Stichwahlen stehen, die ersteren von den Deutschbürgerlichen zu unterstützen.“

Jene Wahlkreise, in denen Stichwahlen zwischen Freiwillichen und Christlichsozialen ausgetragen sind, werden durch das getroffene Kompromiß nicht berührt.

Freiwilliche Stichwahlen in Wien.

Das deutschfreiwilliche Zentralwahlkomitee hielt Mittwoch zwecks Stellungnahme zu den Stichwahlen eine Plenarversammlung ab.

Nach einer kurzen Debatte wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt:

„Das freiwilliche Zentralwahlkomitee empfiehlt dringendst den freiwillichen Wählern ihre Stimme am 20. d. unbedingt den in der Stichwahl stehenden Gegnern der christlich-sozialen Kandidaten zuzuwenden.“

Die Stichwahlparole der Sozialdemokratie.

Mittwoch trat die Parteivertretung der deutschen Sozialdemokratie in Oesterreich, verstärkt durch Vertreter aus allen Kronländern, zusammen und faßte folgenden Beschluß:

„Bei den Wahlen am 20. d. werden die Sozialdemokraten in Wien und in Niederösterreich mit dem Aufwand ihrer ganzen Kraft in allen Wahlkreisen gegen die christlich-sozialen Kandidaten vorgehen.“

In jenen Bezirken, in denen der Sozialdemokratie die Entscheidung zwischen verschiedenen bürgerlichen Parteien zufällt, muß diese Entscheidung zumeist den Landesparteileitungen überlassen werden. Prinzipiell wird aber daran festzuhalten sein, daß, wo ein Kandidat dieser Regierungspartei mit einem bürgerlichen Kandidaten, der der Regierung Wienerth in ausgesprochener Opposition gegenübersteht, in Stichwahl steht, die Sozialdemokraten ihre Stimmen für den Kandidaten der Oppositionspartei und gegen den Gefolgsman der Regierung Wienerth abgeben werden.

In Pola mußten also die Sozialdemokraten gegen das gewählte Mitglied der Regierungsmajorität Dr. Rizzi und für das Mitglied der opponierenden slavischen Union Dr. Paganja stimmen. Nun ist aber der Regierungsmann gegen und der Oppositionelle für die Heereserfordernisse, deren Ablehnung

respektive Herabminderung einen Kardinalpunkt des sozialdemokratischen Programmes bildet. Es kann also für die hiesigen Sozialdemokraten, wollen sie der ausgegebenen Stichwahlparole der Hauptparteileitung und ihrem Programm treu bleiben, nur einen Ausweg geben, und der wäre: **W a h l e n t h a l t u n g.**

Und so wie im Polauer Wahlkreis die lokalen und persönlichen Verhältnisse eine große Rolle spielen, ist es in den meisten anderen Wahlkreisen auch. Es wäre daher ganz verfehlt, auf Grund der ausgegebenen Parolen irgendwelche endgültige Berechnungen über das Wahlergebnis der Wahlen anzustellen.

Daß man mit Ueberraschungen rechnen muß, beweisen der Ausgang der Stichwahlen 1907, trotz Parole, und die Wahlergebnisse vom 13. Juni 1911.

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 16. Juni 1911.

Furchtbares Unwetter in Triest.

20 Tote, 3 Millionen Kronen Schaden.

In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag brach über Triest ein Unwetter herein, welches dasjenige vom Oktober 1910 bei weitem übertraf und leider nebst ungeheurem materiellen Schaden auch Menschenopfer forderte. Es war kurz nach 12 Uhr, als plötzlich ein furchtbarer Sturm sich hob, dem noch ganz kurzer Zeit nebst ausgiebigem Gewitter eine enorme Sturzes folgte; letztere hatte Dimensionen angenommen und war von solcher Kraft, wie schon lange nicht. Zahlreiche Dampfer, unter ihnen „Stadion“, „Miramar“ und „Rusner“ wurden mit kolossaler Wucht an die Molo und die Riva geworfen, so daß sie schwer beschädigt wurden, während zwei Dampfer, darunter „Androneda“ nebst zahlreichen Barken sanken. Die übrigen Dampfer flüchteten auf die offene See, wo sie trotz des Unwetters die Nacht verbrachten.

Das nebst dem Molo Sanità befindliche Floßbad wurde total zertrümmert und die einzelnen Teile bis weit in die Stadt geschleudert, nachdem die Wellen eine Höhe von 6-7 Metern erreichten und in unaußersichtlicher Reihenfolge sich über die Riva bis an die Wohnhäuser, und wo kein Hindernis war, wie zum Beispiel auf dem großen Plage, sich noch weiter ergoßen. In kurzem Zeit-

Feuilleton.

Der japanisch-russische Seekrieg 1904/5.

Der japanisch-russische Seekrieg 1904/5. Amtliche Darstellung des japanischen Admirals. Auf Veranlassung der Schriftleitung der „Marine Rundschau“, übersetzt vom Kapitänleutnant v. Auer. Erster Band, mit 19 Skizzen in Steinbrud. Berlin, 1911. E. S. Mittler & Sohn.

(Fortsetzung.)

Insgesamt wurden also 17 Torpedos gegen die russischen Schiffe abgefeuert. Tatsächlich wurden zwei russische Einheitschiffe und ein großer Kreuzer getroffen und schwer beschädigt. Der Angriff war also für die Russen immerhin von schwerwiegenden Folgen. Allen Anschein nach wurden die drei Schiffe von Torpedos erreicht, noch bevor der Russen zum Bewußtsein gekommen war, daß sie angegriffen werden. Aus den Gefechtsrelationen ist nicht zu entnehmen, welche Geschosse die Kreuzer erzielt haben, doch weisen alle Umstände darauf hin, daß es sich um die ersten Divisionen waren. Die Fahrzeuge der zweiten und dritten Division schienen ohne Erfolg in die Aktion eingegriffen zu haben. Wer Gelegen-

heit hatte, den periodischen Friedensübungen von Torpedobootverbänden beizuwohnen, wird finden, daß der japanische Angriff alle Kennzeichen einer angelegten Vorübung hatte, wie solche zur Schulung der Offiziere und Mannschaften von neu aktivierte Boote nur dann abgehalten werden, wenn man an die Erfahrungen und an den Orientierungsinn von praktisch noch nicht geschulten Bootskommandanten keine höheren Anforderungen stellen will. Selbstredend liegt es uns fern, eine Kontroverse zwischen einer kriegerischen Aktion und einer Friedensübung zu suchen, doch glauben wir durch den gewählten Vergleich am besten die Umstände gekennzeichnet zu haben, welche dem ersten Nachtangriff der Japaner zugrunde lagen.

Sehr bemerkenswert sind die Ergebnisse des indirekten Beschießens von Port Arthur. Admiral Togo betätigte zu diesem Zwecke am 10. März abwechselnd je drei Linienchiffe, während entsprechend postierte Kreuzer die Trefferbeobachtung zu besorgen hatten. Die Distanz betrug rund 15.000 Meter. Die Russen waren auf diese Angriffskart völlig unvorbereitet und mußten dem Einschlagen der schweren feindlichen Geschosse ruhig zusehen. Explodierende Granaten beschädigten

mehrere Schiffe und verschiedene Objekte im Festungsstratum und verursachten beträchtliche Mannschftsverluste. Da die Japaner mit Beobacht der Zeit der Ebbe für die Beschießung gewählt hatten, konnten die russischen Schiffe den gefährdeten inneren Hafen nicht verlassen. Diese Aktion bietet für den Artilleristen ein sehr lehrreiches Beispiel über die Anwendung des indirekten Feuers aus gedeckten Stellungen. Von ungleich höherer Bedeutung ist die Lehre, die wir vom seefortifikatorischen Standpunkte aus diesem Bombardement ziehen müssen, weil es uns in nicht zu widerlegender Weise vor Augen führt, daß ein Kriegshafen, soll er seinen Zweck erfüllen, schon durch seine Lage gegen solche Eventualitäten geschützt sein muß. Nach der Eröffnung der Feindseligkeiten ließ Admiral Togo die Russen nicht mehr zur Ruhe kommen. Die nun folgenden Operationen der Japaner sind im Admiralswert in überblicklicher Weise in acht Angriffe auf Port Arthur gegliedert. In die gleiche Zeit fielen die Unternehmungen, welche den Zweck verfolgten, den Hafen durch das Versenken von eigens hiezu ausgerüsteten Hilfsdampfern zu sperren, um das Auslaufen der russischen Schiffe zu verhindern. Admiral Togo ließ sich durch zwei erfolgreiche Sprexversuche, obwohl

sie mit der Einbuße der Sprexschiffe und mit namhaften Mannschftsverlusten verbunden waren, nicht abschrecken. Das todesmutige Verhalten der Besatzungen der Sprexschiffe steht in der Seekriegsgeschichte einzig da und liefert ein Schulbeispiel dafür, daß Pflichterfüllung und Hingebung bis zur Selbstaufopferung wohl immer Ehre und Ruhm einbringen, nicht aber den Erfolg verbürgen.

Am 8. März hatte Vizeadmiral Makarow das Kommando der russischen Seekreitkräfte in Port Arthur übernommen. Mit diesem Tage begann auf Seiten der Russen eine vielversprechende Rührigkeit. Makarows tatkräftiges Vorgehen und sein persönlicher Einfluß brachten es binnen erstaunlich kurzer Zeit zustande, den militärischen Geist im Geschwader zu heben und die eingerissene Mutlosigkeit zu bannen. Admiral Togos Sorge, die Russen könnten die japanischen Truppentransporte gefährden und die Landung der nachrückenden Armeeteile in Frage stellen, schien nicht unbegründet. Dies erklärt wohl die Bähigkeit, mit welcher er den Plan verfolgte, das russische Geschwader in Port Arthur einzusperren.

(Fortsetzung folgt.)

raume bot die Stadt ein größliches Bild der Verwüstung. Die Straßen menschenleer, jedoch voll mit allen möglichen Materialien, welche das Wüten des Sturmes entweder von den Dächern oder von Lagerplätzen dorthin segte, oder wie in der Nähe der Riva von den aufgeschichteten Wassermengen hingeschwemmt wurden. Als Illustrationsfaktor mag auch vermerkt werden, daß die Drehweiben auf den Geseilwegen der Staatsbahn von ihren Plätzen weggetragen wurden. Die großen Steine, welche zum Schutze der Riva und der Molo im Wasser liegen, wurden ans Ufer geworfen. Schauerlich hörte es sich an, als kurz nach Einbruch der Katastrophe die Sirenen der Dampfschiffe ihre Notsignale mit dem Heulen und Brausen der entsefelten Elemente mengten.

Mit Rücksicht auf den Orkan in der vergangenen Nacht teilt das l. l. maritime Observatorium in Triest folgendes mit:

Eine gut ausgeprägte barometrische Depression mit dem tiefsten Gebiet über Niederösterreich und Mähren zeigte eine Ausbuchtung mit der Ausbildung einer sekundären Depression im Golfe von Lyon. Diese sekundäre Depression bewegte sich über Oberitalien und die Nordadria und hatte diesen Sturm mit sich im Gefolge. In den letzten Abendstunden strich der Wind aus Ost-Süd-Ost, drehte sodann von Mitternacht bis 1 Uhr über Süd und Süd-West und erreichte von 1 bis 2 Uhr nachts in der Richtung West-Nord-West die für diese Richtung außerordentliche Stärke von 65 Kilometer in der Stunde; einzelne Windstöße erreichten sogar die Geschwindigkeit von 87 Kilometer. Zum besseren Verständnis dieser außerordentlichen Windstärke aus dieser Richtung diene der Umstand, daß auf der Spitze Forer die größte seit jeher überhaupt beobachtete Windgeschwindigkeit in dieser Richtung 80 Kilometer betrug.

Der tiefste Luftdruck wurde mit 754.1 Millimeter beobachtet; die ganze Luftdruckschwankung betrug nur 4 Millimeter. Gerade solche sekundäre Depressionen, die aus dem Golfe von Lyon kommen, die Adria durchqueren, und mit verhältnismäßig geringen Luftdruckschwankungen verbunden sind, sind imstande, große Witterungsumschläge mit sich zu bringen. Das Barometer ist von 12 Uhr 10 bis 12 Uhr 40 nachts um 25 Millimeter gestiegen. Von 12 Uhr 40 bis 1 Uhr 40 nachts wurde ein rapider Fall von 4 Millimeter verzeichnet.

Die Temperatur betrug vor Mitternacht 16 Grad Celsius und sank während der Nacht bis in die Morgenstunden auf 9 Grad Celsius.

Der Mareograph zeigte den höchsten Flußstand um 11 Uhr 56 nachts, wobei das Mittelwasser in Triest 41 Zentimeter unter dem Uferende des Molo Sartoria lag. Von dieser Stunde an sank der Meeresspiegel rapid bis 3 Uhr morgens, wo das Meeresspiegelniveau 198 Zentimeter unter diesem genannten Uferende zu liegen kam, demnach eine Schwankung des Meeresspiegels von 157 Zentimeter innerhalb dreier Stunden.

Sondertrag. 16. 1883. Andrea Doria erobert Tunis.

Zur Verlobung des Erzherzogs Karl Franz Josef. Erzherzog Karl Franz Josef ist am 17. August 1887 als der älteste Sohn des verstorbenen Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josefa geboren, steht also im 24. Lebensjahre. Er ist gegenwärtig Rittmeister des 7. Drag.-Reg., das in Vranovis a. d. Elbe in Garnison liegt. Erzherzog Karl Franz Josef gilt als zukünftiger Herrscher von Oesterreich als Nachfolger seines Großonkels Kaiser Franz Josef und seines Onkels, des Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand. Die Prinzessin Rita von Parma ist die Tochter des im Jahre 1907 verstorbenen Herzogs Robert von Parma und seiner zweiten Gemahlin Maria Antonia, gebornen Infantin von Portugal, die sich nach dem Tode ihres Gemahls das Schloß Schwarzau auf dem Steinfelde zu ihrem Wohnsitz ausgewählt hatte. Prinzessin Rita von Parma erblickte am 9. Mai 1892 in der Villa Pianore, wo gestern die Verlobung gefeiert wurde, das Licht der Welt und ist demnach 19 Jahre alt. Der gegenwärtige Chef des Hauses Parma, das dem Zweige Spanien (Bourbon-Anjou) angehört, ist Herzog Heinrich von Parma.

Suldbüchtelegramm an Admiral v. Kneißler. Hafenadmiral Zul. v. Ripper richtete an Admiral v. Kneißler folgendes Suldbüchtelegramm: „Anlässlich des Scheiterns Eurer Eggellenz aus dem aktiven Dienste erlaube ich mir in meinem und im Namen aller mit unterstehenden Stabspersonen der Kriegsmarine der Versicherung Ausdruck zu geben, daß dem, stets dem Wohle der Kriegsmarine gewidmeten, verdienstvollen Wirken Eurer Eggellenz jederzeit ein ehren-

volles Andenken bewahrt werden wird und bitte ich gleichzeitig die ergebensten Glückwünsche zur Allerhöchsten Auszeichnung entgegen zu nehmen. Viceadmiral Ripper“.

Sitzung der Hauptwahlkommission. Gestern vor- und nachmittags hielt die Hauptwahlkommission (Hauptwahlkommissär seitens der Bezirkshauptmannschaft Graf Mels-Coloredo) im Gebäude der l. l. Bezirkshauptmannschaft ihre Sitzung ab. Zum siebenten Mitgliede wurde Herr Damiani und zum Präsidenten der Kommission dann Bürgermeister Dr. Carotoni gewählt. Es wurde konstatiert, daß an dem offiziell festgestellten Ergebnis der Wahlen nichts zu ändern sei. Hiermit wurde die Stichwahl zwischen Dr. Paginja und Dr. Rizzi auch behördlich anerkannt. Heute erfolgen die Rundmachungen über die Stichwahl am 20. d. Bezüglich der Verzendung der Stimmzettel wird ein geeigneter Modus noch gesucht werden müssen, da man es besonders den Wählern der Landbezirke nicht zutrauen kann, sich die Stimmzettel abzuholen.

Die Zusammenstellung der Wahlkommissionen. Wegen der Zusammenstellung der Wahlkommissionen herrscht nach wie vor in nationalliberalen Kreisen große Aufregung und man fährt fort, der l. l. Bezirkshauptmannschaft deswegen Vorwürfe zu machen. Jeder einsichtsvolle Mensch muß aber einsehen, daß die Italiener gegen eine Gruppierung nicht Stellung nehmen können, die ihnen in beinahe allen Sektionen die Stimmen sicherte und den Vorstehenden ausserdem. Daß zum fünften Mitgliede nicht ohneweiters ein nationalliberaler Parteigänger ernannt werden konnte, wird wohl jeglicher einsehen müssen, der bei einem Wahlgange nicht nur die Wirktungen bestimmter Machinationen, sondern auch Gerechtigkeit voraussetzt. Als ständiger Beweis für die tadellose Zusammenstellung der Kommissionen muß immer wieder angeführt werden, daß in jenen Kommissionen, in denen die nationalliberalen Mitglieder nicht austraten, zu Vorstehenden Nationalliberale gewählt wurden. Der „Giornaletto“, der sich mit der Zusammenstellung der Wahlkommissionen unablässig beschäftigt, wurde gestern wegen heftiger Angriffe gegen einen Staatsbeamten-Wahlkommissär, der als italienischer Parteigänger von guter nationaler Gesinnung gilt, konfisziert. — Wie verlautet, wird an der Zusammenstellung der Wahlkommissionen bei den Stichwahlen nichts geändert werden. Diese Nachricht ist jedoch nicht verbürgt.

Die Reichsratswahlen. In beiden Hauptlagern der Stadt wird emsig gearbeitet, um sich für die Stichwahlen vorzubereiten. Im Karobni dom wurde gestern nachmittags eine überaus zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in der Abg. Dr. Paginja, Herr Rizzi und als Sozialdemokratischer Gegenredner Herr Pleic sprachen. Die Menge affektierte besonders die Auseinandersetzungen des Abg. Dr. Paginja. Im italienischen Lager wird gleichfalls, und zwar feierhaft, gearbeitet. Daß die Radikalen und die übrigen Linkstanten bei der Stichwahl für Dr. Rizzi eintreten werden, ist so viel als sicher. Es handelt sich nur darum, die Sozialdemokratie zu gewinnen. Man hofft, zwischen dem Liberalismus und der Sozialdemokratie Triests eine derartige Konstellation zu schaffen, daß die hiesigen Internationalen für Dr. Rizzi eintreten werden.

Strasfendemonstrationen. Gestern abends kam es an der Riva zwischen Italienern und Kroaten zu lärmenden Kundgebungen, in deren Verlaufe nebst dem üblichen Schimpfkonzerte auch Steine geworfen wurden. Die einschreitende Wache machte dem Standal nach kurzer Zeit ein Ende. — Auch der Kandidat der Kroaten Dr. Paginja bekam es gestern wieder deutlich zu fühlen, daß es nicht zu den angenehmsten Beschäftigungen gehört, Reichsratsabgeordneter zu sein, denn auch er wurde nicht nur wörtlich, sondern auch tätlich injuliert. — Ein weiteres interessantes Moment der Strafe hatte man Gelegenheit an der Ecke der Piazza Carli zu beobachten. Dort hatten fünf Vertreter der radikalen Gioventu Aufstellung genommen und erklärten ganz frei: „Das beste ist, jeden „Sciavon“ ordentlich durchzulieben“. (Wahrscheinlich gleich so lässlich, daß er am 20. d. nicht zur Wahl gehen kann.) Ein eben mit seiner Frau vorüberkommender Herr, sah sich nach Anbörderung dieser Worte lächelnd nach der Gruppe um, worauf er auch schon gefragt wurde, ob er sich ebenfalls zu den „Sciavon“ zähle. Letzterer tat das in diesem Falle einzig richtige, indem er die noch allzu unreflexiv blühenden ignorierend, ruhigerer Wege weiter ging, dieselben mit ihrer eigenartigen Begeisterung für das Italienerum sich selbst überlassend. Nach all diesen Vorwommnissen zu urteilen scheinen sich die Ereignisse des Jahres 1907 wiederholen zu wollen. Aber auch nur

zu wollen! Denn erstens werden sich alle besonnenen Elemente weder an solchen, nur dem jugendlichen Uebermuth entspringenden Demonstrationen beteiligen, noch sich über unbedachte Äußerungen kaum den Kinder-schuligen Entwässerung aufregen, und zweitens haben wir heute keine „treu ergebene“ Gemeinde, sondern eine außerhalb der Parteien stehende Staatspolizei, welche Ausschreitungen von keiner Seite duldet und den bedrohten Bürger schützt ohne sich zuerst nach dessen Nationalität zu erkundigen.

Indienststellung S. M. S. „Fantasia“. In Dienst gestellt wird S. M. S. „Fantasia“.

Unbefugte Bettenvermietung. Sylvester Graber, Via Veruba Nr. 37, wurde wegen unbefugter Verbergung von Fremden zur Anzeige gebracht.

Erzesse. Josef Franceschini, 36 Jahre alt, Via Bez 236, und Katharina Franceschini, Gattin des Alois, Via Abbazia 27, wurden am 14. d. M. wegen verübter Strohen- und Kaufzesse zur Anzeige gebracht. — Mario Jumi, 22 Jahre alt, Via Sergia 39, und Mario Garbassanich, 39 Jahre alt, wurden am 14. d. M. abends wegen verübter Kaufzesse in der Via Sergia verhaftet. Garbassanich wurde hierbei unter dem linken Auge leicht verletzt.

Uebertretung des Hausierverbotes. Salim Seger, 24 Jahre alt, aus Aden, wurde am 14. d. Mts. wegen unbefugten Hausierens mit Straußfedern angehalten und dem Gewerbereferenten vorgeführt.

Wegen Diebstahls und Bagatelldiebstahls verhaftet. In der Via Siana wurden vorgestern zwei unumgängliche Burschen, die mit Geld spielten, wegen Diebstahlsverdachts verhaftet. Auf der Wachtube gestanden die beiden obdachlosen Kinder, daß sie einem Fischhändler einen größeren Geldbetrag gestohlen habe, von dem die Münzen, mit denen gespielt ward, herrührten. Diese einfache Notiz stellt unsere Kinderfürsorge in einen scharfen Lichtkegel: Man sieht wieder einmal, daß es trotz vielen Kommissionen und Beratungen über die Errichtung eines Waisenhauses, x. bisher zu nichts Positiven gekommen ist. Und diese Kommissionen und Beratungen währen schon Jahre lang!... Hinzuzufügen ist noch: Die Mutter des einen verhafteten Knaben verfügt über keine Wohnung, betreibt einen unsoliden Lebenswandel und bestimmet sich um das Burschen und ihren zweiten Sohn gar nicht. Die beiden Knaben sind sich selbst überlassen, besuchen keine Schule und nähren sich von Diebstahl und allerhand Gelegenheitsarbeiten. Ein wahrhaft trauriges Familienbild!

Diebstahl. Michalina Coenazzo, Via Flavia 24, erstattete die Anzeige, daß ihr am 12. d. M. ein gewisser Nikolaus Devescovi, 17 Jahre alt, Nicolo Claudio 2, aus einer verperrt gewesenen Kade ihre Verlaufsband in der Viale Barjan, wo sie Simonade verkauft, eine Schachtel mit Stollwertwaren entwendete. — Am 5. d. M. sind der Coenazzo während ihrer Abwesenheit circa 50 Kronen Kleingeld — in einem Sackchen eingebunden — gestohlen worden und es hegt die Coenazzo den Verdacht, daß auch diesen Diebstahl der Devescovi begangen haben dürfte.

Gefunden wurde: ein Fahrrad Marke „Venus-Rad“ und eine Ente. — Abzuholen bzw. anzufragen beim Fundamte der l. l. Polizeiabteilung.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag: Rosenfest der Südmari-Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe Pola.

Theater. Morgen Samstag, beginnt im Theater ein kurzes Gastspiel des berühmten Verwandlungskünstlers Marbis dessen reichhaltiges Programm einige gediegene Abende erwarten läßt.

Volkskammer Esentti. Die Vorstellungen des Kinematograph „Pahe Freres“ erfreuen sich infolge ihrer gediegene Darbietungen zahlreichen Zuspruchs und finden heute 1/6-1/11 Uhr abends ihre Fortsetzung.

Kinematograph „Edison“. Via Sergia 34. Heute Freitag findet ein komischer Abend mit vollständig neuem und äußerst gediegenem Programm statt. Jeder Besucher des Etablissementes erhält mit der Eintrittskarte eine Nummer, mittels welcher er in der Lage ist einen netten Gegenstand zu gewinnen.

Kinematograph International. 2. Sergia Nr. 77. Programm für heute 3 Neuheiten: 1. Längs des Tyrchenischen Meeres. 2. Michael Strogoff oder der Kurier der Zaren, nach dem Romane Jules Verne, großartiges Drama. 3. Die Geschichte einer Gans, sehr komisch.

Militärisches.

Aus dem Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 166.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Emil Konel Eder von Norwall.

Garnisoninspektion: Linienchiffleutnant Emmerich Wittkowitz.

Neuzulassung: Linienchiffarzt Dr. Franz Valacic.

Bestimmungen. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“: Linienchiffleutnant Alfred Dietrich Eder v. Sassenfels. Zum Personaladjutanten des Stellvertreters des Chefs des Reichskriegsministeriums, Marineinspektion, Konteradmiral Alois Eder von Kunft: Fregattenleutnant Gilbert Schmedig. Zum l. u. l. Hafenadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Linienchiffleutnant Julius Szabo de Szabi-Polyan. Auf S. M. S. „Fantasia“: Korvettenkapitän Maximilian Hülscher (als Kommandant) Linienchiffleutnant Armin Eder von Bauszern (als Sejamdbetsoffizier).

Uelände. 3 Monate Linienchiffleutnant Alfons Cavaliere de Respaliga für Oesterreich-Ungarn, Linienchiffarzt Dr. Ernst Dab für Oesterreich-Ungarn, Deutschland und die Schweiz, Korvettenkapitän Otto Hermann für Oesterreich-Ungarn. 24 Tage Linienchiffleutnant Guido Felsch für Oesterreich-Ungarn 21 Tage Marinekapitän Jaroslav Rinka für Prag 10 Tage Linienchiffleutnant Theodor Haas von Rattenburg für Wien.

Wechsel in der Marineinspektion. Der Kaiser hat die Uebernahme des Admirals Leopold Kneißler von Raigdorf auf sein Ansuchen in den Ruhestand mit 1. Juni 1911, (Domizil: Brünn) angeordnet und ihm bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner langjährigen, im Kriege wie im Frieden ausgezeichneten Dienstleistung den Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit Nachsicht der Tage verliehen; ernannt: den Konteradmiral Alois Eder von Kunft zum Stellvertreter des Chefs des Reichskriegsministeriums, Marineinspektion.

Vermischtes.

Auf der Tragbühne zum Schafott gebracht. Wie man aus Berlin meldet wurde auf dem Gefängnisse in Posen der Raubmörder Dudzanski, der den Fleischermeister Roscielski am 11. August v. J. in einem Walde bei Posen durch einen Revolver-schuß getödtet und beraubt hat, von dem Schlichter Schwiech aus Breslau hingerichtet. Die Hinrichtung, die auf 6 Uhr anberaumt war, mußte auf 7 Uhr verschoben werden, da sich der Verurteilte in selbstwüthlicher Absicht eine Fußverletzung beigebracht hatte. Sein Transport zum Schafott erfolgte mit der Tragbühne. Er täuschte mehrfach Ohnmachtsfälle vor, allerdings ohne Erfolg. Sein bei der Eröffnung des Vollstreckungstermines bestätigter Gleichmut wich vor dem Hinrichtungsakt großer Aufregtheit. Den Beistand eines Geistlichen hatte er abgelehnt.

Drahtnachrichten.

(R. l. Korrespondenzbureau.)

Die Reichsratswahlen.

Wien, 15. Juni. Das heute vorliegende Gesamtergebnis der bisherigen Reichsratswahlen ergibt für 449 am 13. d. Mts. vorgenommene Wahlen 251 definitiv Gewählte, 171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge, letztere in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur Komplettierung des Hauses (516 Mandate) sind noch 67 Mandate in Galizien und Dalmatien zu belegen. Der Befehlstand der Parteien stellt sich mit Einrechnung der Stichwahlenergebnisse für solche Stichwahlen, wo sich Kandidaten derselben Partei-gruppe gegenüberstehen, folgendermaßen: Christlichsoziale 68 von 96 im letzten Reichsrat, Tschechen 55 von 84, Deutsch-freiweltliche 47 von 79, Sozialdemokraten 44 von 87, darunter 12 Autonomisten, Südslaven 28 von 37, Polen 14 von 71, Italiener 12 von 15, Bukowinzer Ruthenen 5 von 5, Rumänen 5 von 5, Wäbe 4 von 13.

Die Cholera.

Orszeg, 15. Juni. Mittwoch nachmittags hat Frau Sewinger, die bereits seit sechs Tagen bazillenfrei ist, sich gebadet und in neuen Spitalkleidern das Wollershaus verlassen und wurde für die weitere Rekonvaleszenz in das Eichl-Gaus überstellt. Auch Schwester Franziska ist seit dem 13. d. bazillenfrei. Dadurch hat auch Herr Dr. Ernst Ott, der seit dem 28. Mai während der tri-

Alle Herren Marine-, Heeres- und Staatsbeamten, dann Militarpensionisten und andere gut österreichisch gesinnte Wähler Polas werden hiermit ersucht, bei der am Dienstag den 20. I. M. stattfindenden **Stichwahl** ihre Stimmen für den Kandidaten

Dr. Matthäus Laginja

Advokaten in Pola

abzugeben. Die dazu notwendigen Stimmzettel können bei der Bezirkshauptmannschaft behoben werden. **Es können auch jene Wahlberechtigten wählen, die sich bei der ersten Wahl nicht beteiligt haben.** Die, welche die Wahllegitimation verloren oder nicht erhalten haben, können ein Original oder Duplikat derselben bei der Bezirkshauptmannschaft verlangen. **Wähler des Militär- und Staatsdienststandes.**

nischen Zeit Tag und Nacht ununterbrochen mit der Pflege der Choleraerkranken beschäftigt war, seine Freiheit wieder gewonnen.

Triest, 15. Juni. Die Generaldirektion des Oester. Lloyd verkauft: Mit Rücksicht darauf, daß in den letzten Tagen in Venedig sich kein neuer Fall von Cholera ereignet hat und demnach die Cholerafahrer geschwunden erscheint, werden in der nächsten Woche die Vergnügungsfahrten nach Venedig wieder aufgenommen werden.

Der Rundflug durch Deutschland.

Hamburg, 15. Juni. Büchner ist um 6 Uhr 29 Min. früh mit seinem Passagier als erster auf dem hiesigen Flugfelde gelandet.

Schwern, 15. Juni. Im Beisein des Großherzogs fand heute bei schönem Wetter der Startflug statt.

Der Sultan in Albanien.

Weslüh, 15. Juni. Der Sultan empfing gestern den albanesischen Häuptling Sulaiman Batuchi. Kriegsminister Mahmud Schefket Pascha erstattete dem Sultan einen zweistündigen Vortrag und begab sich sodann in die Kaserne, wo er an das Offizierskorps eine längere Ansprache hielt.

Vom wirtschaftlichen Kampfplatz.

London, 15. Juni. Eine Massenversammlung der Seeleute hat einstimmig den Streik genehmigt. Als Signal für den Beginn des Streiks wurden drei Raketen abgefeuert.

London, 15. Juni. Die Wollkammer in Bradford verlangen eine Lohnerhöhung von 50 Prozent und werden wahrscheinlich morgen in den Ausstand treten. Dieser dürfte sich auf etwa 40.000 Arbeiter erstrecken.

Betriebs Einstellung.

Montgomerie, 14. Juni. (Alabama). Infolge der hohen Preise für Baumwolle haben zwei hiesige Baumwollspinnereien, zwei in Selma und eine in Florence, sowie eine in Mobile für den Sommer den Betrieb eingestellt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 15. Juni 1911.

Allgemeine Uebersicht: Die gestern über Zentraluropa situierte Depression hat sich weiter verlegt und NE-wärts entfernt. Gegen W zu hat sich das Hochdruckgebiet abgeschloffen.

In der Monarchie meist trüb und Regen, frische NW-lige Winde, kühl; an der Adria halb bis ganz bewölkt, im N Regen, frische NW-Winde, kühl. Die See ist bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Höchstenteils heiter, schwache NW-lige später variable Winde, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.7 2 nachm. 762.0 Temperatur um 7 Uhr morgens + 12.2 2 nachm. + 19.0

Regendefizit für Pola: 41.6 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 19.4 Ausgegeben um 2 Uhr 30 nachmittags.

Die hölzerne Schere.

Erzählung von Carlo Dabone.

Nachdruck verboten. Giulio, höre doch einen Augenblick auf! — Ich erst ein bißchen, wenigstens etwas Suppe: es ist eine Erbseinsuppe, die mir ganz besonders schmackhaft geraten ist. Es macht mich besorgt, wenn du so gar nicht isst! — Danke, Großmutter, ich wiederhole dir, ich habe keinen Hunger! Dafür habe ich aber heftigen Kopfschmerz, hier, und bin sehr müde. — Höre mich nicht; ich möchte schnell mit diesem Korrekturbogen fertig werden, um dann gleich ins Bett zu gehen. Die Alte sagte nichts mehr, blieb aber stehen. Die dampfende Suppenschüssel zitterte in ihren mageren Händen und sie schaute dem

jungen Mann zu, der sich wieder eifrig über seine Druckabzüge gebeugt hatte, auf die das ruhige Licht der bescheidenen Petroleumlampe fiel.

So stand sie eine Zeitlang da und schaute ihn voll liebender Sorge mit ihren kleinen Augen an, dann ging sie langsam und ungern wieder zum Kamin zurück und setzte den Topf auf den Rand desselben; darauf nahm sie wieder in ihrem traulichen Armstuhl Platz, zog den Rosenkranz aus der Tasche und begann mit frommer Reigung ihres weißen Kopfes und mit geschlossenen Augen ihre Abendgebete zu flüstern.

Draußen war alles still und die weiße Schneedecke erschien wie ein Bild der Ruhe.

Der über seine Arbeit gebeugte und ganz dorein vertiefte Mann schien die Druckseiten mit großer Sorgfalt zu korrigieren; schließlich aber hielt er ein; er erhob den Kopf und schaute in der öden Dunkelheit des Gemaches umher, dabei bewegten sich seine Lippen in schmerzlichen Wehen, und er schloß für einen Moment die Augen.

Wo blieb er kurze Zeit regungslos; dann zog er unter den Blättern einen mit kleinen Schriftzügen bedeckten Brief hervor und las ihn mit offenkundiger Bewegung wieder und wieder.

Im Geiste sah er seine Cousine, die er liebte, vor sich, denn sie war es, die ihm, vielleicht in einem Augenblick der Langeweile oder Laune geschrieben hatte. Er sah sie vor sich, schlank und brünett, elegant und selbstbewußt und ein wenig kalt, mit ihren großen forschenden Augen und mit ihrem geschickten und klug berechnenden Wesen.

Und doch — wie schön und ersehnt, wie heiß war sie von ihm, dem armen Schlufter, geliebt, der sich da sicher wohl ganz vergebliche Hoffnungen machte, daß sie ihn doch noch eines Tages lieben würde.

Er seufzte; dann zog er die Augenbrauen zusammen und hob stolz den Kopf in die Höhe.

Eine Weile schaute er seine Großmutter an, dann legte er vor innerer Aufregung die Feder nieder und rief:

Großmutter! — Was willst du? fragte die Großmutter, als wäre sie unversehens gewedt, doch gleich gefaßt. Die Suppe ist noch immer dort und noch warm.

Nein, nein, es ist nicht die Suppe, die ich will, ich möchte etwas von dir, Großmutter! Komm her zu mir! — So! — Und setz dich her! Armes Großmütterchen, so müde und so geduldig und gut!

Giulio, lieber Giulio! — Gott segne dich! Aber du scheinst mir noch trauriger als gewöhnlich. — Warum?

Wir sind so unglücklich! — und sag, wird es noch lange dauern, bis der Vater heul' heimkehrt?

Ich glaube nicht! Es hat von San Lazzaro schon elf geschlagen.

Und später wird er nochmals fortgehen?

Ich weiß nicht.

Sie schwiegen einen Augenblick, beide in Gedanken versunken, dann fragte der Jüngling weiter:

Großmutter, möchtest du mir nicht eine Aufklärung geben, um die ich dich wirklich ernsthaft bitte?

Gewiß, Giulio, von Herzen gern. Aber ohne etwas für dich zu behalten; ja? — Wohin geht denn der Vater in den Nächten, die er außer Hause zubringt? — Glaubst du wirklich, daß er da im Hospital reist?

Ja, gewiß. Oder wo denkst du, daß er sich die ganze Nacht herumtreiben sollte? — Bunt Vergnügen?

Ich denke nichts; aber warum hat er sich niemals bei passender Gelegenheit darüber erklart? Er sagt, er müsse Wache halten — was zu bewachen? Das wäre früherer möglich gewesen, als er noch als Gehilfe Vermöglicher gewesen, als er noch als Chirurgie war — aber traurigster Person der Chirurgie war — aber jetzt, seit er als unverbesserlicher Trinker aus dieser Stellung entlassen worden ist und nur

noch aus Mitleid als Tagelöhner und als Gärtnergehilfe dort arbeiten darf —, was hat er des Nachts in San Lazzaro zu tun? Warum will er uns nicht sagen? — Was sind das doch alles für Geheimnisse, die uns umgeben, und was für düstere und häßliche Vorkommnisse! Seine unglückliche Vergangenheit — ich wiederhole es dir zum hundertsten Male — habe ich mir nie recht erklären können. Es ist schier unmöglich, daß alles sich so verflüchtigt haben konnte, so, wie ein Rauch. Ach, wenn es nicht dieses Elend wäre, das uns erdrückt, so würde ich nichts sagen; aber es ist zu viel! Und übrigens bist du noch die einzige, die jedes Wort von ihm für bare Münze nimmt. Die andern — nein —!

(Fortsetzung folgt.)

Apotheken Kaditinspektion: Ricci, Viale Carrara.

Sommerfrüchte in Oberlaibach (Krain) 235

Willa mit Küche 1—6 Zimmern, elegant möbliert, je nach Wunsch, sofort zu vergeben. Dampf-, Sonnen-, Luft- u. Wannenbäder im Hause. Außergewöhnlich billig. **Droszky Viktor, Oberlaibach.**

Wer probt, der lobt!
Jorge's echte extrafeine Präzisions-Taschenuhr

In Nickelgehäuse offen	9 K.
In Stahlgehäuse	10 K.
In Silbergehäuse	12 K.
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt	15 K.
In Silbergehäuse, doppelt gedeckt, 15 Rubinen, Goldeloge, sehr fein	22 K.

17 Alleinvertauf
K. JORGO
Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen und k. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger
Pola, Via Sergia 21.

Sanitätsgeschäft „Hiria“

POLA, Via Sergia Nr. 61
Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Heftanlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß, — Lager aller Systeme Hüftel und Monatsbinden, Irrigator, Leihschüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Sorklet“-Apparate. — Hygienische Wischel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Exakte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. — Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert. 14

Generalstabskarten der Städte

Budweis, Eger, Pilsen, Reichenberg, St. Pölten, Linz, Passau, Kufstein, Salzburg, Hofgastein, Innsbruck, Bruneck, Trient, Glurns, Fiume, Zengg, Mitrowitz, Veglia, Novi, Kostanjica, Zara, Ragusa, Spalato, Mostar, Travnik, Sarajevo, Banjaluka, Zwornik, Brod, Plevlje, Scutari, Chur, Sandrio, Mantua, Venedig, Verona, Como, Florenz, Mailand, Belluno, Dresden, München, Regensburg

sind billigst zu erhalten bei **Jos. Krmpotic, Pola** Piazza Carlil 1.

Folgende Zeitschriften gelangen aus meinem Verzeichnis zu tief herabgesetzten Preisen zum Verkauf:
Regenboxer Blätter, per Band . . . Kr. 1.—
Fliegende Blätter, per Band . . . Kr. 2.—
Gartenlaube, Jahrgang 1910 . . . Kr. 3.—
Oesterreichische Ill. Zeitung 1910 . . . Kr. 3.—
Ueber Land und Meer, 1910 . . . Kr. 3.—
Reclam Universum, 1910 . . . Kr. 4.—
Alles in gutem Zustande.

E. Schmidt, Buchh., Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten 2 Wohnungen zu 3—4 Zimmern, mit Badelabine, offener und geschlossener Veranda, Speisekammer und Zubehör. Via Carlo de Franceschi 17. 215

Schöne große Wohnung 6 Zimmer und Zubehör in Via D'Alba 31 ab 1. Juli zu vermieten. Auskunft im Haus. 1188

Schönes freundliches Kabinett mit separatem Eingang ist um 24 Kronen monatlich ab 15. Juni zu vermieten. Via Castropola 27. 1116

Schönes, reines, freundliches Kabinett im Zentrum der Stadt, mit separatem Eingang, ist sogleich um 20 Kronen zu vergeben. Via Castropola 27. 1187

Schöngelegene Baugründe in Veruda (frei vom Naturverbot) werden sehr konvenabel verkauft. Anskünfte werden prompt erteilt bei Konrad Karl Egner, Trieste, Piazza della Caserma 1. 258

Ein schönes großes möbliertes Zimmer, des Marien-Hospitals, ist sogleich zu vermieten. Via Ortavia 20 (Monte Cane). 1206

Schöne Kotten-(Crop)-Steine sind zu verkaufen. Wo, sagt die Administration. 1907

Zu verkaufen: 1 Korb für Speisezimmer, Betten, großer und kleiner Spiegel, Blöcke und Kleiderkasten, Sopha und Schneiseel, ferner 1 Spielisch aus dem 18. Jahrhundert sowie eine Wappentafel aus 26 Stück Wappstein; ferner jeberzeit besichtigt werden. Ulivo S. Stefano 9, 2. Stock links. 1204

Rechtliches Mädchen für Alles per sofort gesucht. Adresse in der Administration. 1187

Zu verkaufen Kuchentreben, Policarpo 195, 1. Stock links. 1200

Villenwohnung 3 gleich große Zimmer, Kabinett, elektrisches Licht und sonstige größte Bequemlichkeit, ab 1. Juli zu vermieten. Adresse in der Administration. 1198

Wohnung mit 4 Zimmern, Wohnzimmer, Küche, Zubehör, Ede der Via Campomario-Varianna, zu vermieten. Anzufragen Juckerbaderci Sabatori, Via Giulia. 1561

Vier Baustellen für Ein- oder Zwei-Familienhäuser am ausf. Meer, sub um 12 Kronen per Quadratmeter zu verkaufen. Rudolf Zauche, Baummeister, Via Mujajo Nr. 13 (Hof). 233

Discrete Warleben zu infanten Bedingungen. Zuschriften unter „Sekretär“ an das Polaer Tagblatt. 217

Verkauf der zur Brionischen Inselgruppe gehörigen Inseln, vollkommen gesunde Klima. Insel Gaja samt Haus, Ausmaß ca 6.000 Quadratmeter Preis Kr. 40.000; Insel Toronda samt Gebäude, Ausmaß ca 32.000 Quadratmeter Preis Kr. 38.000. Verbindung ab Pola-Pajana oder Brioni. Auskunft direkt beim Eigentümer Konrad Karl Egner, Piazza Caserma 1, Trieste.

Die P. C. Schiffskommanden und -Administrationen werden hiermit aufmerksam gemacht, daß die Buchdruckerei Jos. Krmpotic „Abkommenscheiben-Blankette für 6 mm Flobergewehr“, sowie auch mit Druck versehenen Dienstverträge (volle Adresse für Schiffskommandos oder -Administrationen) verlegt hat und sind diese Druckarten von 50 Bogen bzw. Stück aufwärts im Verschleße zu haben.

Korb- und Seilflechterei empfiehlt sich den p. t. Herren aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, wie Korb-, Koffer-, Kisten-, Papierkörbe, Blumentische etc. Reparaturen werden solb ausgeführt und billigst berechnet. Ebenfalls gepflasterter Korb- und Seilflechterei. Um zahlreichen Zuspruch bittet Albert Schulmeister, Via Belgolano 16, Tel. 66. Werkstätte Via D'Alba 8.

Brehm's Tierleben.

4. Aufl. mit 2060 Abbildungen im Text und 500 Tafeln in Farbendruck erscheint in 18 Bänden zu je Kr. 14.40. Band 0, 236, ist bereits erschienen. Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Die Tochter des Verbannten.

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Adele Böttcher.

Das Kinn des Greises sinkt auf die Brust herab. Die dünnen Hände falten sich über den Knien.

Wie in Protest gegen diese Selbsterniedrigung richtet Sonja ihre schlanke Gestalt hoch auf und blickt stolz nach der Tür.

Gleich darauf tritt der Bureauvorsteher Roberts ein — überaus höflich und mit dem Hut in der Hand.

„Zuerst möchte ich um Verzeihung bitten, meine Gnädige — entschuldigen Sie abermals, wenn dies nicht die passende Anrede ist, und auch Sie, Signore! — daß ich vorhin etwas — wie soll ich sagen — etwas nonchalant war. Aber ich kannte Ihren Rang noch nicht —“

„Unsern Rang?“ unterbricht ihn Dr. Ioff bitter. „Wir sind Flüchtlinge!“

Ein Lächeln verzieht die beweglichen Züge des Bureauvorstehers.

„Rom ist ein gutes Feld für Fremde. Man empfängt sie mit offenen Armen. Besonders wenn sie der hohen Aristokratie angehören. Und Sie, Signore, haben das Aussehen eines vornehmen Mannes. Das genügt!“

Boris Drloff begreift sofort. Er reißt seine mächtige Figur zu ihrer vollen Höhe empor.

„Und wenn gar ein Mann wie mein Chef Sie in die Gesellschaft einführt?“ fährt Roberts wichtig fort.

„Hat er soviel Einfluß?“

„Na und ob! Ganz Rom kennt ihn. Ueberall hat er Verbindungen. Obgleich er erst vor zehn Jahren aus New York hierher kam, rechnen die Römer ihn ganz zu sich gehörig. Ein einflussreicher Mann! Ein Geschäftsgenie!... Und erst seine Gesellschaftsabende draußen in seiner Villa vor der Porta Pia! Da drängt sich alles zusammen, was Rom an Rang, Geld und Geist besitzt. Eine Equipage jagt die andere, wie an den Empfängen bei einem Minister!... Doch nun zum Geschäft, meine Herrschaften!“

„Mein Chef hat die ganze Sache in meine Hände gelegt. Ich soll zuerst für Ihre sofortigen Bedürfnisse sorgen. Also, bitte — was haben Sie nötig?“

„Was mir nötig haben? Alles!“

„Ein ziemlich umfangreicher Befehl!“ meint Roberts mit einem Seitenblick auf Sonja, die ihre Gleichgültigkeit fallen gelassen hat und gesprannt zuhört.

„Immerhin — da wir irgendwo anfangen müssen — haben Sie schon ein Hotel?“

„Wir kamen direkt vom Bahnhof hierher.“

„So, so! Vermutlich ersparten Sie sich die Mühe, Gepäck mit sich herumzuschleppen?“

„Wir besitzen nichts, als was wir auf dem Leibe haben.“

„Für die Gesellschaftsräume meines Chefs etwas wenig —“

„Ganz gewiß. Auch verbietet mir meine Selbstachtung, mich irgendwo in diesem Aufzug bliden zu lassen —“

„Meine Achtung vor Ihnen ebenfalls,“ fällt der Bureauvorsteher höflich

ein. „Als mein Chef mir sagte: „Über Roberts, versorgen Sie diese beiden. Nehmen Sie alles mit, was ihr Rang erfordert!“ — da wußte er, daß er sich ganz auf mich verlassen konnte. Also —“ prüfend blickte er den Greis vom Kopf bis zur Zehe an — „zuerst brauchen Sie ein paar neue hochelegante Anzüge mit allem, was drum und dran hängt... dann allerhand Gepäck — Koffer, Reisetasche, Kleid, damit Sie auftreten können. Und Sie ebenso, meine Gnädigste —“ galant verbeugt er sich vor Sonja, die noch immer stumm dasteht — „und außerdem ein elegantes Reisetasche und einige Schmucksachen. — Wie arrangieren wir das am besten?“

„Wenn wir es überhaupt arrangieren —“ gibt der Russe kopfschüttelnd zu bedenken.

„Selbstverständlich! Nur möchte ich Ihnen Zeit und Mühe und meinem Chef unnötige Ausgaben ersparen.“

(Fortsetzung folgt.)

DIE ALTE FIRMA

Girol. Andrioli

Via Giosuè Carducci 12-14, Telephon 6

empfehlen sich für **Holzbretter, Träme u. Baumaterialien.**

Euer Hochwohlgeboren!

Das rege Interesse, welches den zur Förderung und Hebung der häuslichen Kunst veranstalteten Ausstellungen allgemein entgegengebracht wird, veranlaßt uns, eine

Ausstellung von Kunststickereien

ausgeführt auf der

Original Singer-Nähmaschine

in unseren Laden

==== Pola, Via Sergia Nr. 81 ====

zu eröffnen und erlauben wir uns Euer Hochwohlgeboren zu deren Besichtigung höflichst einzuladen.

Die Ausstellung findet vom 8. Juni bis 30. Juni d. J. statt und hoffen wir, daß Euer Hochwohlgeboren dieselbe des Öfteren mit Ihrem Besuche beehren werden.

Hochachtungsvoll

Singer Co., Nähmaschinen-Act.-Ges.

Banca Commerciale Triestina

Aktien-Kapital 8.000.000 K. **Agenzia di Pola.** P-serven 691.000 K.
Gegründet 1859.

Zentrale: Triest. — Filialen: Görz, Rovereto, Spalato, Trient. — Exposituren: Cortina d'Ampezzo, Mezzolombardo, Monfalcone.

Kulanteste Durchführung aller geschäftlichen Transaktionen, insbesondere: An- und Verkauf aller Gattungen Renten, Obligationen, Staatspapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäten, Lose, sowie von Devisen, Valuten und Münzen etc.

Lose gegen monatliche Teilzahlungen und in einzelnen Stücken als auch in Gruppen kulantest. Einlösung und Eskomptierung verlorster Pfandbriefe, Obligationen und Aktien, gezogener Lose und Coupons. — Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Militär-Heiratskautelen und Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen sowie aller anderen damit im Zusammenhange stehenden Manipulationen.

Aufbewahrung von Wertpapieren und deren Evidenzhaltung. — Eröffnung von Scheckkonti und laufenden Rechnungen. — Uebernahme von Feldeinlagen zur Verzinsung auf diese Konti. — Spareinlagen auf Büchel von 100 K aufwärts. Die Rentensteuer trägt die Bank selbst.

Vorschüsse auf Wertpapiere gegen mäßige Verzinsung. — Versicherung gegen Verlosungsverluste für Lose und alle verlosbaren Werteffekten. — Börsenordres für die Wiener und ausländischen Börsen. Auskünfte auf alle mündlichen und schriftlichen Anfragen, die sich auf bank- und börsenmäßige Transaktionen beziehen, kostenfrei.

Wichtig für Juristen und Nichtjuristen.

Soeben erschienen:

Das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch für das Kaisertum Oesterreich.

Anlässlich der Jahrhundertfeier seiner Geltung gemeinverständlich erläutert von Dr. Max L. Ehrenreich, Dr. Oswald Kastner und Dr. Josef Kraus, mit einem Geleitwort von Hofrat Dr. Leopold Pfaff, em. k. k. o. ö. Universitätsprofessor, Mitglied des Herrenhauses usw.

44 Bogen gr. 8°.

Einzelpreis geb. K 12.50. Dies ist der erste Band des Werkes: „Oesterreichische Gesetzeskunde, Kommentare zum Gebrauch für Juristen und Nichtjuristen“, das unter Mitwirkung namhafter Mitarbeiter, zunächst in 4 Bänden gebunden zum Vorzugspreis von 44 K, der nach Vollständigwerden erhöht werden muß, erscheint. Bestellungen daher umgehend erbeten. — Ausführliche Prospekte gratis! — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Verlag der Patriotischen Volksbuchhandlung, Gesellschaft m. b. H., Wien VIII/2

DIE

Wiener Spezialniederlage

für Herren-, Knaben- und Kinderkleider

Adolf Verschleißer

Pola, Via Sergia Nr. 34-55

empfiehlt ihr reichst assortiertes Lager in

- Kammgarn-Anzügen**
- Chanteclair-Anzügen**
- Tennis-Anzügen**
- Leinen-Anzügen**
- Rohseide-Anzügen**
- Lüster-Anzügen**
- Lüster-Saccos**
- Panama-Anzügen.**

Riesenauswahl

in Knaben-Anzügen und Kinderkostümen in allen modernen Farben. Des grossen Lagers wegen tief herabgesetzte Preise.

Interessante Schaufenster

Schiffsdruckarten-Verlag

Jos. Krmpotic, Piazza Carli I.